

Problemlösungen über Fachgrenzen hinweg

KOOPERATION Nautiker und Geodäten arbeiten bei Offshore-Windkraft zusammen

OLDENBURG/ELSFLETH/LS – Irrendwo draußen in der Nordsee setzt ein Spezialschiff die tonnenschweren Fundamente für eine Offshore-Windanlage auf den Meeresboden. Punktgenau und trotz meterhoher Wellen. Eine logistische und messtechnische Glanzleistung, vorstellbar dank präziser Vorarbeit von Wissenschaftlern aus den Bereichen Nautik und Geoinformation an der Jade-Hochschule.

Eine Zukunftsvision? Keineswegs. „Die interdisziplinäre Kooperation unserer Fachgebiete ist bereits auf vielen Ebenen beispielhaft. Ganz besonders zwischen den Nautikern und den Geodäten“, sagt Dr. Elmar Schreiber, Präsident der in Oldenburg, Wilhelmshaven und Elsfleth angesiedelten Fachhochschule. „Das genannte Beispiel zeigt, wie konkret unsere Arbeiten im Bereich der angewandten Forschung im Zusammenspiel mit der regionalen Wirtschaft schon gediehen sind“, ergänzt Prof. Dr. Klaus-Jürgen Windeck, Dekan des Fachbereichs Seefahrt am Studienort Elsfleth.

Im konkreten Fall widmen sich die Wissenschaftler einer Aufgabenstellung des Bremer „Beluga“-Reeders Niels Stolberg, der sich auch finanziell für die Ausbildung des nautischen Nachwuchses in Elsfleth engagiert. Während die Geodäten und Geoinformatiker mittels ausgeklügelter Vermessungstechnik das Basismaterial für die möglichen Standorte neuer Windanlagen liefern, steuern die Nautiker das entsprechende Know-how



Vermessungsarbeiten auf hoher See – und vor dem Schloss in Oldenburg. BILD: MICHAEL STEPHAN

für den Transport und den zielsicheren Aufbau der gewaltigen Bauteile bei.

Die Voraussetzungen für diese praxisorientierte Forschung werden in Elsfleth gegenwärtig erweitert. Denn auf dem Campusgelände, wo in den vergangenen zwei Jahren bereits gut 18 Millionen Euro investiert worden sind, entsteht mit „Beluga“-Unter-

stützung sowie mit Mitteln des Konjunkturprogramms II und des Landkreises Wesermarsch ein Zentrum für Offshore-Windenergie mit einem Schwergutsimulator und einem „Maritimen Rescue-Center“ für die Bergung von Personen.

Kernstück der Anlage ist ein Wasserbecken mit einem Wellengang von 1,50 Metern

und einer Helikopter-Attrappe, die unter der Decke schwebt und zu Testzwecken hinabstürzen kann. Mittels des Schwergutsimulators wird es zudem möglich sein, das Absenken von bis zu 1600 Tonnen schweren Fundamentteilen auf den Meeresboden auch bei Seegang zu erproben.

→ www.jade-hs.de